

# **Benützung des Archives von Münster durch verschiedene Forscher ; Beschlüsse betreffend Herausgabe des Codex diplomaticus Beronensis**

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins  
Zentralschweiz**

Band (Jahr): **61 (1906)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Einleitung.



## § I.

### Benützung des Archives von Münster durch verschiedene Forscher. Beschlüsse betreffend Herausgabe des Codex diplomaticus Beronensis. Warum im „Geschichtsfreund“?

Trotz der schweren Unfälle, welche seit dem 13. Jahrhundert das Stift Beromünster im luzernerischen Amte Sursee heimsuchten, besitzt dasselbe doch noch einen Schatz von annähernd 1600 Urkunden, von denen nahezu die Hälfte in die Zeit von 1036 bis 1500 fällt.

Diese reiche Urkundensammlung hat frühe schon die Aufmerksamkeit der schweizerischen und fremden Geschichtsforscher erweckt. So haben namentlich schon Gilg Tschudi († 1572), Kaspar Lang, Theol. Grundriß († 1692), Franz Guillimann († 1612), General zur Lauben († 1799), Seckelmeister Josef Felix von Balthasar († 1810), Gottlieb Emanuel von Haller von Bern († 1786), Trupert Neugart († 1825), Würdtwein, Marquard Herrgott (1737), François Girard (1787 bis 1798); im 19. Jahrhundert Josef Eutyck Kopp von Münster, Dr. Phil. von Segesser, Josef Schneller, die Chorherrn Fr. B. Göldlin, Ig. Vit. Herzog, Josef Aebi, Propst M. Riedweg, Josef Bölsterlin, Propst M. Estermann, P. Gall Morell in Einsiedeln, Erziehungsrat J. L. Brandstetter, Kaplan

Bern. Fleischlin, Obergerichter Merz in Aarau, F. Baumann, Ed. Winkelmann in ihren Schriften die archivalischen Schätze von Beromünster in zahlreichen Publikationen ausgebeutet, während die Lexika von Iselin, Leu, Holzhalb, die Arbeiten von Haberer, Näf u. a. mehr für ein größeres Publikum berechnete Andeutungen gaben. Ein Codex diplomaticus Beronensis kann deshalb nur sehr wenige bis anhin unbekannte Urkunden von einiger Wichtigkeit zur Kenntnis bringen. Trotzdem schien es Propst und Kapitel von Münster wünschenswert, die Publikation aller auf Münster bezüglichen Dokumente zu veranlassen. Schon am 15. September 1847 gelobten Propst und Kapitel von Münster dem Professor Josef Eutyck Kopp die Herausgabe eines Codex diplomaticus Beronensis nach dem von ihm aufgestellten Plane. Allein die Kriegereignisse und die Belastung des Stiftes mit hohen Staatsabgaben hinderten die Ausführung des Planes<sup>1)</sup>. Die Ausführung schien im September 1902 dem Stifte immer noch wünschenswert.

Denn einmal sind gerade die wichtigsten Urkunden entweder nicht nach den Originalien, sondern nur nach mehr oder weniger genauen Abschriften gedruckt worden. Sodann sind diese Dokumente in unendlich vielen und zum Teil schwer zugänglichen Werken erschienen. Dazu kommt, daß erst seit der Erschließung der päpstlichen wie der schweizerischen Archive viele wichtige Dokumente zur Geschichte von Münster bekannt geworden sind.

Die Überzeugung, daß für Förderung der Lokalgeschichte der größte Nutzen dann zu gewärtigen sei, wenn diese Urkundensammlung alle auf das Stift bezüglichen Dokumente in einer in der Schweiz selbst verbreiteten historischen Zeitschrift niedergelegt werde, führte zu dem Entschlusse, diesen Codex Beronensis im „Geschichtsfreunde“ erscheinen zu lassen. Hierbei kam insbesondere noch in Betracht, daß früher

---

<sup>1)</sup> Kaplan Peter Pfyffer, † 1852, hatte eine Anzahl von Urkunden kopiert.

schon die vorzüglichsten Geschichtsquellen von Münster, wie das alte Jahrzeitbuch, die ältesten Urbarien, die Nachrichten über die ältern Kaplaneien, die Studien zur Baugeschichte des Stiftes und die auf die Gelehrten-Geschichte bezüglichen Arbeiten, wie jene über die Chorherrn Rudolf von Liebegg, Heinrich Truchseß von Dießenhofen, Ludwig Helmlin, die Urkunden über den Rechtsstreit mit Jakob von Kienberg, über die Gerichtsbarkeit in Neudorf etc., in eben dieser Zeitschrift einen Platz gefunden haben. Ebenso entscheidend war die Tatsache, daß die wichtigsten Besitzungen des Stiftes im Gebiete der fünf alten Orte lagen, deren gemeinsame Geschichte der „Geschichtsfreund“ beleuchten soll. — Die Publikation dieses reichen Materials wird zeigen, daß Bero-Münster keineswegs nur durch sein hohes Alter merkwürdig ist, wie Johann von Müller versicherte.

## § II.

### Geschichte des Stiftsarchivs.

Was jetzt an Urkunden und Büchern in Münster noch vorhanden ist, darf nur als ein bescheidener Rest betrachtet werden. Schmerzlich vermessen wir ein Buch, über welches Kustos Burkard von Lütishofen in seiner Rechtschrift über den Rang des Kustos im Jahre 1483 folgende Mitteilung brachte: es hat sich vor 300 Jahren gemacht, dz findet man in einem buch mit der kettinen<sup>1)</sup> jm styfft ligen, dz vff ein mal dy stiftt must ein kuntschafft geben. In dem selben kuntschafftbrieff ward zu ersten der probst genempt, darnach der custer, darnach ein chorher, was ein fryer Her von Arburg<sup>2)</sup> und darnach ander chorherren und amptlütt.

<sup>1)</sup> Im Chore der Stiftkirche lagen auch die Breviere angekettet, so jenes, welches Chorherr Johann Witzig zu Ende des 14. Jahrhunderts geschenkt hatte. M. Estermann, Stiftsschule von Bero-Münster pag. 27.

<sup>2)</sup> Vielleicht der spätere Bischof von Basel (1191)? Es handelte sich hier wahrscheinlich um die von Kaiser Friedrich I. 1181 angeordnete Einvernahme der Zeugen im Prozeß des Stiftes Münster mit den Meiern von Ermensee, Hochdorf etc.